

Das Bezirksgericht Horn

Geschichte und Gebäude

Die Zuständigkeit des Bezirksgerichtes Horn beschränkt sich auf den politischen Bezirk Horn.

Zum Sprengel des Bezirksgerichtes Horn gehören 20 Gemeinden. Im Norden grenzt die Tschechische Republik an, im Süden, Westen und Osten grenzen die Bezirksgerichte Krems an der Donau, Waidhofen/ Thaya und Hollabrunn an.



Das Bezirksgericht Horn im Sgraffitohaus

Die Geschichte

Die Geschichte des Bezirksgerichtes Horn reicht zurück bis in das Jahr 1849. Der Umbau der staatlichen Organisation und damit auch der Gerichtsbarkeit im Gefolge der Revolution von 1848 führte zur Schaffung jener Gerichtstypen, die heute noch bestehen. Der erste namentlich bekannte Vorsteher des Bezirksgerichtes Horn war Josef Hufnagel, der von 1854 bis 1868 amtierte.

Im Jahr 1951 übernahm das Bezirksgericht Horn die Geschäfte des stillgelegten Gerichtssprengels Geras. Am 1. Juli 2002 kamen nach der letzten Gerichtszusammenlegung die Geschäfte des Bezirksgerichtes Eggenburg hinzu.

An bekannten Persönlichkeiten, die am Bezirksgericht Horn tätig waren, sei der spätere Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger erwähnt, der von August 1945 bis anfangs 1946 einen Teil des Gerichtsjahres hier absolvierte.

Das Sgraffitohaus

„Welcher in untreu erfunde wiert, der bleibt olweg in argwo, ob er gleich war sagt“. Mit dieser altertümlichen Fassung des bekannten Sprichwortes „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht“, das ein Bildnis an der Fassade beschreibt, empfängt das Bezirksgericht Horn seine Besucher.



Der Affe als Richter über Fuchs und Wolf - Fabel von Äsop

Das dreigeschossige Gebäude wurde im späten 16. Jahrhundert errichtet. Nach dem Ausbau des Obergeschoßes wurde 1767 eine Attika errichtet, die das Doppelwalmdach verdeckt, und die von Steinplastiken der Iustitia und Fortitudo (der Tapferkeit) sowie von Flammenvasen bekrönt wird. Es ist teilweise unterkellert und weist mehrere Räume mit Stichkappentonnen bzw. Kreuzgratgewölben auf. Am Ende des Eingangsbereiches ist bei einem Blick in den Hof rechts im Kellergeschoß eine Pfeilerarkade und im Obergeschoß eine Säulenloggia erkennbar. Das markanteste Merkmal ist jedoch die filigran gearbeitete Sgraffitofassade. Diese wurde erst im Jahr 1899 bei Malerarbeiten an der Fassade wiederentdeckt, worauf im Jahr 1900 von der „k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baukunst“ der Auftrag zur erstmaligen Restaurierung erteilt wurde. Da die Aufteilung der Fenster nicht mit den Sgraffitodarstellungen übereinstimmt, müssen die Fenster ursprünglich kleiner bzw. anders angeordnet gewesen sein. Die heute vorhandenen Fensterrahmen stammen aus dem 18. Jahrhundert.



Blick in den Innenhof mit Pfeilerarkade und Säulenloggia

Errichtet wurde das Gebäude mit großer Wahrscheinlichkeit von Veit Albrecht von Puchheim, dem Horner Landesherren, im Jahre 1583. Es wurde nach einigen Wirrnissen 1767 an die Stadtgemeinde Horn verkauft, die noch heute Eigentümerin ist. Bis 1850 wurde es als Rathaus und Schule benutzt, anschließend befanden sich darin die Bezirkshauptmannschaft und das Bezirksgericht. Nach der Trennung von Justiz und Verwaltung im Jahr 1867 verblieb lediglich das Bezirksgericht im Gebäude.

Im hinteren Trakt war bis 1963 ein Gefängnis eingerichtet, in dem sich in während des Krieges bis zu 60 Häftlinge

befanden, die in einer Kellerwerkstätte, die unter der Straße bis zur heutigen Sparkasse reichte, arbeiten mussten.

Am 1. Februar 2009 bezog das Bezirksgericht Horn nach rund zweijähriger Unterbrechung wieder Quartier im Gebäude Kirchenplatz 3. In der Zwischenzeit hatte eine umfassende Generalsanierung des schon sehr desolaten Bauwerkes stattgefunden.

Das Haus wurde in einer gelungenen Weise den Anforderungen eines modernen Amtsgebäudes – wie etwa der Barrierefreiheit – angepasst. Zudem wurden die Büro- und Archivräumlichkeiten um den Gefängnistrakt und eine vormalige Dienstwohnung erweitert und ein Lift eingebaut. Letztlich wurde das Gebäude auf den Stand der Technik gebracht, ohne jedoch den Charme des alten Gemäuers zu verlieren.

Die Fassade

Sgraffiti werden in einer Kratzputztechnik hergestellt, wobei diese ursprünglich in Oberitalien gebräuchliche Fassadentechnik in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Österreich Anklang fand. Besonders Hausbesitzer der bürgerlichen Oberschicht wollten im Zeitalter der Reformation ihren wirtschaftlichen und sozialen Status ausdrücken, indem sie ihre Häuser mit Themen aus Bibel, Mythologie und antiker Geschichte schmückten und so ihr Standesbewusstsein demonstrierten. Dabei kam der Symbolik dieser Themenkreise besondere Bedeutung zu.

Die Sgraffiti auf dem Gebäude des Bezirksgerichtes Horn lassen sich im Wesentlichen in vier Themenbereiche aufteilen:

Oberhalb der Fenster des zweiten Stockwerkes sind zehn Bilder nebeneinander zu erkennen, die – nebst einer Allegorie des Sommers und des Herbstes - überwiegend römische Gottheiten darstellen.

Die zweite Bilderreihe – oberhalb der Fenster des ersten Stockwerkes – besteht auf der linken Gebäudehälfte aus einer Darstellung des Lebensalters eines Menschen in Zehnjahressprüngen, wobei jedem Lebensabschnitt ein Tier zugeordnet ist.

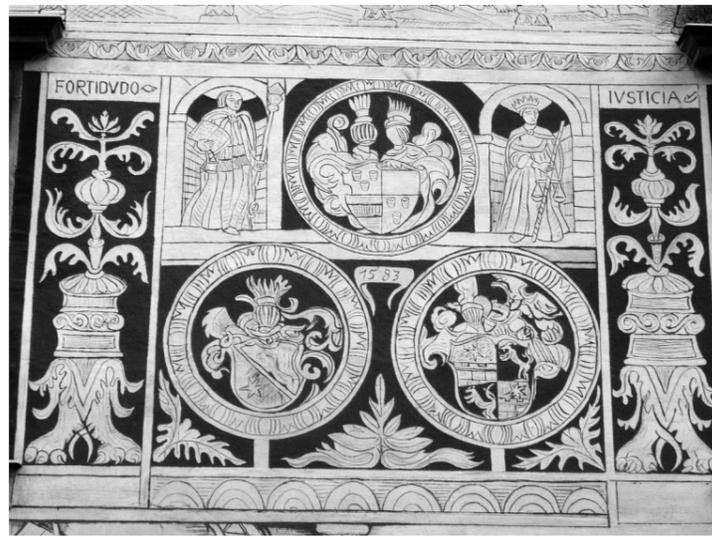


Darstellungen der Lebensalter

In derselben Reihe auf der rechten Gebäudehälfte folgt eine Darstellung zweier biblischer Geschichten, nämlich der des Hiob auf einer und der des Josef auf weiteren fünf Tafeln.

Die dritte Reihe (zwischen den Fenstern des ersten Stockwerkes) umfasst von links gesehen im Wesentlichen eine Wappengruppe und anschließend die Darstellung einiger Fabeln des griechischen Dichters Äsop.

Zwischen den Fenstern des ersten Stockes befinden sich die Wappen des Erbauers Veith Albrecht von Puchheim, seiner Ehefrau und seiner Mutter. Bemerkenswert ist, dass rechts neben der Wappengruppe das Bild einer würdevollen Herrscherin mit Krone und Szepter prangt; die Waage in ihrer Hand weist sie als Iustitia aus. Links neben den Wappen steht unter der Inschrift „fortitudo“ ein junger, kräftiger Mann. Die Abbildungen von Fortitudo und Iustitia unmittelbar neben den Wappen bedeuten, dass Veith Albrecht von Puchheim Stärke und Gerechtigkeit als Fundamente und Leitgedanken seiner Herrschaft ansah.



Quellen:

Chronik des Bezirksgerichtes Horn von HR Mag.Dr. Friedl Hradecky, ehemaliger Gerichtsvorsteher
 Fachbereichsarbeit „Antike Motive am Sgraffitohaus in Horn“ von Dr. Irmgard Hradecky
 Dr. Erich Zinsler, „Die Sgraffitofassade am Horner Gerichtsgebäude“, Das Waldviertel 1/2000, 45 ff

Überarbeitet von Dr. Andrea Michalec
 Mag. Hannes Wandl

Stand : Februar 2009